



Kinderkrippe Partenkirchen

KONZEPTION

Wir stellen uns vor!

2021

BAHNHOFSTRASSE 9-11, 82467 GARMISCH-PARTENKIRCHEN,
TEL.: 08821 9105850, krippe-partenkirchen@gapa.de

INHALTSVERZEICHNIS

Teil I Rahmenbedingungen

1. Adresse und Lage	3
2. Träger	3
3. Gesetzliche Grundlagen	3
4. Räumlichkeiten und Ausstattung	4
5. Zielgruppe	4
6. Personal	5
7. Öffnungszeiten und Schließtage	5
8. Gebühren	6
8.1. Beitragsermäßigung	6
8.2. Beitragsfestsetzung	6
9. Kooperationspartner	7
10. Kinderschutzkonzept	7

Teil II Pädagogische Konzeption

1. Leitbild	7
2. Pädagogische Arbeit	8
2.1 Das Bild vom Kind	8
2.2 Krippenpädagogisches Arbeiten	8
2.3 Schlüsselfunktionen eines Pädagogen/einer Pädagogin	9
2.4 Rituale und ihre Bedeutung	10
3. Bedürfnisorientiertes Arbeiten	11
3.1 Emotional sensible Phasen	11
3.1.1 Essen	11
3.1.2 Schlafen	12
3.1.3 Wickeln/Toilettengang	12
4. Krippenpädagogischer Alltag	13
4.1 Unser Tagesablauf	13
4.2 Pädagogische Angebote	16
4.3 Besondere Aktivitäten	16
5. Die Eingewöhnung	17
6. Beobachtung und Dokumentation	18
6.1 Portfolio	19
6.2 Beobachtungsbögen	19
7. Eltern- und Erziehungspartnerschaft	20
7.1 Elternbeirat	21
8. Übergang in den Kindergarten	22

Teil I Rahmenbedingungen

1. Adresse und Lage

Unsere Kinderkrippe liegt im Zentrum von Partenkirchen, im Erdgeschoss in der Bahnhofstraße 9-11. Übergangsweise wurden uns hier großzügig angelegte und entsprechend ausgestattete Containerbauten zur Verfügung gestellt. Diese teilen wir uns mit dem Hort Partenkirchen, sowie der Offenen Ganztagschule (OGTS). Nur zwei Gehminuten entfernt befindet sich der Spielplatz an der Wettersteinstraße, der von uns gerne genutzt wird. Insgesamt bietet der Krippenbereich Platz für 45 Kinder.

Unsere Kontaktdaten:

Kinderkrippe Partenkirchen
Bahnhofstraße 9-11
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 9105850
E-Mail: krippe-partenkirchen@gapa.de

2. Träger

Der Träger unserer Kinderkrippe ist die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen. Wir unterstehen dem Hauptamt Abt. 10.31/Schulverwaltung.

Anschrift:

Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen
Schulverwaltung
Rathausplatz 1
82467 Garmisch-Partenkirchen

3. Gesetzliche Grundlagen

Betriebserlaubnis

Eine Betriebserlaubnis nach Art. 19 Ziff.3 BayKiBiG liegt vor.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Kinderschutz

Nach dem 8. Sozialgesetzbuch (§8a) müssen pädagogische Institutionen sicherstellen, dass der Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrgenommen wird und das Gefährdungsrisiko durch erfahrene Fachkräfte abgeschätzt wird.

Es ist unsere Aufgabe, Kinder davor zu bewahren, in ihrer Entwicklung Schaden zu erleiden. Stellen wir ein erhöhtes Gefährdungsrisiko bei einem Kind fest, sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Jugendhilfemaßnahmen hinzuwirken.

Bleiben wir dabei erfolglos, müssen wir das ortsansässige Jugendamt davon in Kenntnis setzen.

4. Räumlichkeiten und Ausstattung

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, der mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet ist. Hier findet der Großteil unseres Krippenalltags statt (Freispiel, Morgenkreis, Brotzeit, Wickeln, pädagogische Angebote etc.). Angrenzend an den jeweiligen Gruppenraum befindet sich ein Nebenraum, der hauptsächlich für die Schlafsituation genutzt wird. Dieser wird jedoch auch als Ausweichraum für unterschiedliche pädagogische Aktivitäten benötigt.

Im Krippenbereich befinden sich außerdem zwei Waschräume mit Toiletten und Waschbecken, die auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst sind, das Büro, die Küche und ein Personalraum, der auch für Elterngespräche genutzt wird.

Außenbereich:

Für die Krippenkinder wurde ein extra abgetrennter und leicht zugänglicher Gartenbereich angelegt. Hier finden verschiedene, altersentsprechende Spielgeräte, sowie ein großer Sandkasten.

5. Zielgruppe

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren betreut.

6. Personal

In drei Gruppen betreuen je eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen jeweils 15 Kinder.

Zusätzlich bilden wir Erzieher- und Kinderpflegepraktikanten aus und bieten Praktikumsplätze für verschiedene Schulen an.

7. Öffnungszeiten und Schließtage

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe hat von Montag bis Freitag von 07:30- 15:30 Uhr geöffnet. Eltern haben von 07:30-08:30 Uhr die Möglichkeit ihr Kind in die Einrichtung zu bringen. Danach ist die Eingangstür aus Sicherheitsgründen geschlossen und öffnet erst wieder von 11:30-13:00 Uhr. (Abholzeit)

Die Betreuungszeit der Kinder richtet sich nach den von den Eltern gebuchten Zeiten. Die minimale tägliche Buchungszeit beträgt 3-4 Stunden. Diese kann individuell erweitert werden. Die maximale tägliche Buchungszeit beträgt 8 Stunden. Buchungszeiten können nach Anfrage bei der Leitung geändert werden.

Während der Eingewöhnungszeit (mindestens im ersten Monat) können nur 3-4 Stunden gebucht werden. Auch wenn diese nicht genutzt werden, sind die entsprechenden Gebühren zu bezahlen.

Schließtage

In der Regel ist unsere Einrichtung in den Weihnachtsferien zwei Wochen, während der Sommerferien drei Wochen, sowie an allen gesetzlichen und kirchlichen Feiertagen geschlossen. Einen genauen Plan über die Schließtage erhalten die Eltern am Anfang des Krippenjahres.

8. Gebühren (monatlich)

4 Std.	173,00€
4-5 Std.	191,00€
5-6 Std.	208,00€
6-7 Std.	226,00€
7-8 Std.	243,00€
Mittagessen:	60,00€
Einzelessen:	4,00€

Während der Eingewöhnung beträgt die maximale Buchungszeit 4 Stunden ohne Essen. Erst wenn sich die Kinder gut eingelebt haben, können die Stunden erhöht werden.

Die Erziehungsberechtigten haben drei Möglichkeiten die anfallenden Gebühren zu begleichen:

1. Überweisung / Dauerauftrag
2. SEPA- Lastschrift-Mandat, einmalig auszufüllen in der Gemeindekasse im Rathaus
3. monatliche Bareinzahlung in der Gemeindekasse im Rathaus

8.1 Beitragsermäßigung

Der Ansprechpartner für Kostenübernahmen ist das Jugendamt bzw. das Jobcenter. (Bildungspaket)

Bei wirtschaftlicher Notlage der Personensorgeberechtigten ist nach Erschöpfung aller anderen Möglichkeiten ein Antrag auf *Gebührenermäßigung* durch die Bürgermeisterin des Marktes möglich. Diesem Antrag ist eine Bescheinigung über das Einkommen beizufügen.

8.2 Beitragsfestsetzung

Der Träger ist berechtigt, die Beitragshöhe jährlich neu festzusetzen. Beitragserhöhungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

9. Kooperationspartner

Zum Wohle der Kinder kooperieren wir in Absprache mit den Erziehungsberechtigten mit ortsansässigen Fachdiensten und anderen pädagogischen Institutionen, wie z.B.

- Kindergarten Partenkirchen
- Hort Partenkirchen
- Kindertagesstätte Breitenau
- SOS Kinderzentrum
- Caritas
- KoKi
- Jugendamt
- SPZ

10. Kinderschutzkonzept

Auf Grundlage von §8a SGB (Sozialgesetzbuch) und §9b BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), in denen der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen geregelt ist, entsteht derzeit ein Kinderschutzkonzept, das speziell auf die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung zugeschnitten ist.

Teil II Pädagogische Konzeption

1. Leitbild

„Ich darf sein, der ich bin, und werden, der ich sein kann.“

Wilhard Becker, Ulrich Schaffer

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht der achtsame Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Fürsorge, Zeit, Ruhe und Geborgenheit stehen hierbei im Vordergrund.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, auf die unterschiedlichen Lebenswelten, Bedürfnisse und Interessen der Kinder und deren Familien offen und flexibel zu reagieren.

Jedes Kind hat seine eigene Geschwindigkeit, sich zu entwickeln. Es bringt von Geburt an individuelle Persönlichkeitsmerkmale und Ressourcen mit, die von uns respektiert und bestärkt werden. Um dies zu gewährleisten, ist uns ein intensiver Austausch mit den Erziehungsberechtigten wichtig. Dies beinhaltet die beidseitige Anerkennung der Erziehungsleistungen.

2. Pädagogische Arbeit

2.1 Das Bild vom Kind

„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt - dies belegt die entwicklungspsychologische, neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Kinder haben Rechte - universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit-) betreffenden Entscheidungen.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; BEP; 2007)

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

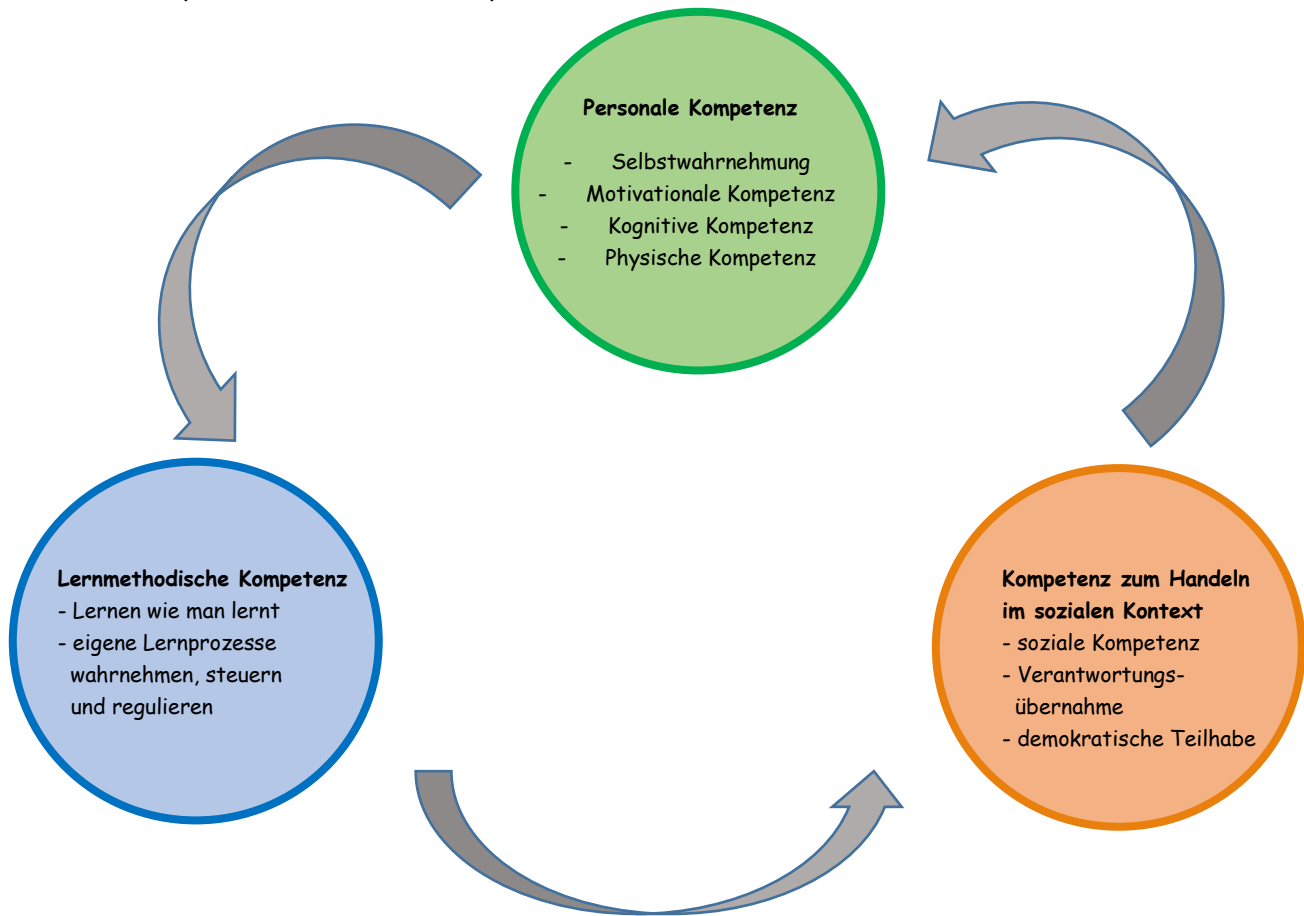
Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, die Kinder in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu begleiten, sie angemessen bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und den Kindern wertschätzend und mit Respekt zu begegnen.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie „stehen“.

2.2. Krippenpädagogisches Arbeiten

Anders als im Kindergarten arbeiten wir mit sehr jungen Kindern, die dennoch jede Menge Kompetenzen mitbringen. Diese ermöglichen den Kindern bereits sehr früh, sich ihre Lebensumwelt selbstständig und in individuellem Tempo zu erschließen. Hierbei stehen der Erfahrungsprozess und die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund.

Basiskompetenzen = Lebenskompetenzen



Unser Ziel ist es, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder zu erkennen, diese zu festigen und weiterzuentwickeln, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Bildungsprozess.

2.3 Schlüsselfunktionen eines Pädagogen/einer Pädagogin

In unseren alltäglichen Aufgabenbereichen legen wir Wert auf ein vertrauensvolles, liebevolles und einfühlsames Miteinander.

Wir sind Beziehungsperson:

- Wir geben den Kindern Zuwendung und Sicherheit.
- Wir sind gemeinsam mit den Eltern verantwortlich dafür, dass der emotionale Stress der Kinder auf ein Minimum reduziert wird.
- Wir fangen emotionale Reaktionen der Kinder auf und spenden Trost.

- Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund und das Einfühlen in die Kinder hat oberste Priorität.

Wir sind Bildungsbegleiter:

- Wir erkennen die Themen, die die Kinder beschäftigen und greifen diese im Alltag auf.
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.
- Wir gestalten entwicklungsangemessene Bildungsangebote.
- Wir zeigen wertschätzendes Interesse am „Tun“ der Kinder.

Wir sind Pflegeperson:

- Wickeln/Toilettengang begleiten
- Füttern
- Schlafen
- An- und Ausziehen
- Körperhygiene

Wir sind Entwicklungsbegleiter

- Wir gestalten unsere Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen ansprechend und entwicklungsfördernd.
- Jedes Kind darf sich in seinem eigenen Tempo entwickeln.
- Sowohl die Aktivitäten der Kinder, als auch alle Interaktionen werden von uns sprachlich begleitet. Dies unterstützt die Sprachentwicklung und bietet Orientierung.

2.4 Rituale und ihre Bedeutung

Da sich das Bewusstsein für zeitliche Abläufe erst noch entwickelt, ist es unsere Aufgabe, die Kinder mit einem geregelten Tagesablauf zu unterstützen. Dieser ist gekennzeichnet von sanften Übergängen und festen Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Immer wiederkehrende Elemente und Abläufe, wie zum Beispiel unser Morgenkreis mit Begrüßungslied geben ihnen Orientierung.

3. Bedürfnisorientiertes Arbeiten

3.1 Emotional sensible Phasen

Emotional sensible Phasen werden die Zeiten im Kindesalter genannt, in denen das Kind eine besondere Sensibilität zum Erwerb bestimmter Fähigkeiten zeigt. Das Kind nimmt dann Dinge, die in der jeweiligen Phase interessant und von Bedeutung sind, stärker wahr. Für alles andere interessiert es sich dann weniger. Aus diesem Grund legen wir besonderen Wert darauf, dass Alltagssituationen besonders ansprechend gestaltet sind.

Das heißt, wir achten auf...

- ... sanfte Übergänge z.B. durch Begleitung durch Lieder.
- ... angenehme Atmosphäre z.B. beim Essen und Schlafen.
- ... anregende Raumgestaltung.

3.1.1 Essen

Die Entwicklung und Gesundheit eines Kindes wird von der Ernährung maßgeblich beeinflusst.

Bei den Mahlzeiten erleben die Kinder aktiv ein Gefühl von Gemeinschaft.

Beim Essen legen wir großen Wert auf...

- ... ruhige und entspannte Atmosphäre.
- ... das Erleben mit allen Sinnen.
- ... bewusstes Wahrnehmen eigener Ess- und Trinkgewohnheiten.
- ... Entdecken der Geschmacksvielfalt von Lebensmitteln.
- ... Sensibilisierung durch Genuss und Phantasie.

7 Genussregeln

- Genuss braucht Zeit.
- Genuss muss erlaubt sein.
- Genuss geht nicht nebenbei.
- Wissen was einem gut tut.
- Weniger ist mehr.
- Ohne Erfahrung kein Genuss.
- Genuss ist alltäglich.

3.1.2 Schlafen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen, das regelmäßig befriedigt werden will. Umso jünger die Kinder sind, desto ausgeprägter äußert sich dieses Bedürfnis. Wissenschaftliche Ergebnisse der Hirnforschung belegen, dass Kinder das, was sie erlebt und erlernt haben hauptsächlich in Ruhe- und Schlafphasen verarbeiten.

Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, dass neben dem Mittagsschlaf der fest im Tagesablauf verankert ist, auch Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen für die Kinder stets frei zugänglich sind. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, zu jeder Tageszeit ihrem Schlafbedürfnis nachzugehen.

Das ist uns wichtig:

- Wir stehen den Kindern jederzeit als Einschlafbegleitung zur Verfügung.
- Wir begleiten die Einschlafphase mit Ritualen.
- Es ist notwendig, dass die Kinder einen vertrauten Gegenstand (Schnuller, Kuscheltier etc.) von zu Hause mitbringen. Dies bietet Sicherheit.

3.1.3 Wickeln/Toilettengang

Das Wickeln und das Erlernen der Blasen- und Darmkontrolle spielt in der Arbeit mit ein- bis dreijährigen Kindern natürlich eine große Rolle und stellt sehr intime Situationen in der Krippenpädagogik dar. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo ein Gespür dafür entwickeln darf. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in diesem bedeutsamen Entwicklungsschritt.

Das ist uns wichtig:

- Die Pflegesituation ist eine Zeit der besonderen Qualität und wird daher ungestört in der „Eins zu Eins“ Situation durchgeführt.
- Die Kinder schulen ihr eigenes Körpergefühl durch unsere verbale Begleitung und Berührungen.
- Kein Kind wird dazu gedrängt zur Toilette zu gehen. Wir arbeiten ohne Druck.
- Wir schaffen einen Rahmen zum Wohlfühlen.



4. Krippenpädagogischer Alltag

4.1 Unser Tagesablauf

7:30 - 8:30 Uhr	Bringzeit, Freispiel
8:30 - 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 - 9:30 Uhr	Brotzeit
9:30 - 10:00 Uhr	Wickeln, Freispiel
10:00 - 11:00 Uhr	Garten, Freispiel, pädagogische Angebote
11:00 - 11:15 Uhr	Aufräumen, Hände waschen
11:15 - 11:45 Uhr	Mittagessen
11:30 - 13:00 Uhr	Abholen
11:45 - 13:30 Uhr	Schlafen
13:30 - 15:30 Uhr	Freispiel, Garten, Abholen

Bring- und Abholzeit

Die Bringzeit unserer Einrichtung ist von 7:30 bis 8:30 Uhr. Danach ist die Eingangstüre aus Sicherheitsgründen geschlossen. Um einen störungsfreien Tagesablauf für die Kinder und unsere Arbeit gewährleisten zu können bitten wir um Pünktlichkeit.

Das ist uns wichtig:

- Eine kurze, bewusste und für das Kind klar verständliche Verabschiedung an der Gruppentüre.
- Kurze Informationsweitergabe durch die Eltern an das pädagogische Personal (z.B. schlecht geschlafen etc.)

Die Abholzeiten richten sich nach den individuellen Buchungszeiten und sind in jedem Fall einzuhalten.

Das ist uns wichtig:

- Die Eltern und ihr Kind sollten den Gruppenraum so bald als möglich verlassen, um den weiteren Ablauf nicht zu stören.
- Kurze Informationsweitergabe von Seiten des pädagogischen Personals an die Eltern über den Verlauf des Krippentages.

Die oben genannten Aspekte treffen erst nach einer gelungenen Eingewöhnung des Kindes zu. Davor gestalten wir die Bring- und Abholsituation nach den Bedürfnissen des Kindes.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist der ritualisierte, tägliche, gemeinsame Start in den Tag. Jedes Kind wird mit einer gruppenspezifischen Handpuppe begrüßt und mit einem „Guten Morgen Lied“ willkommen geheißen.

Die Themen orientieren sich an den Interessen und Ideen der Kinder und am Jahreskreis.

Folgende Methoden finden sich im Morgenkreis wieder:

- Lieder
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Klanggeschichten
- Mitmachgeschichten
- Legearbeiten
- Bilderbücher
- Bewegungsspiele
- Rollenspiele
- Gespräche

Das Freispiel

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede - beide stellen eine gemeinsame Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; BEP; 2007)

Das bedeutet für die Praxis:

Das Spiel stärkt die soziale und emotionale Kompetenz der Kinder, indem sie sich als eigenständige Persönlichkeit erleben und ihre eigene Identität wahrnehmen. Deshalb ist das Freispiel auch Grundlage für die Entwicklung eines positiven „Wir-Gefühls“. Erste Kontakte werden geknüpft, Beziehungen aufgebaut und ab der Mitte des dritten Lebensjahres können sich erste feste Spielpartnerschaften entwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung sind Konflikte. Das Freispiel bietet die Herausforderung eigene Problemlösestrategien zu entwickeln. Dies stärkt die Frustrationstoleranz.

Während der Freispielphase setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, erweitern so ihren Erfahrungshorizont und lernen zu begreifen, wie Dinge funktionieren.

Das bedeutet für die Kinder, dass sie selbst entscheiden dürfen was sie spielen, mit wem sie spielen, wo sie spielen und wie lange sie sich damit auseinandersetzen.

„Spielen ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“ Friedrich Wilhelm Fröbel

Gartenzeit

In unserem Tagesablauf ist eine tägliche Bewegungs- und Freispielphase im Garten fest integriert. Das pädagogische Personal entscheidet unter Beachtung der aktuellen Bedürfnisse der Kinder und der Witterungsbedingungen über die zeitliche Dauer des Aufenthalts im Freien. Das Spielen im Garten bietet den Kindern die Möglichkeit sich in vielfältiger Weise zu bewegen, sich mit verschiedenen Spielgeräten und Naturmaterialien zu beschäftigen und die Natur

mit allen Sinnen zu entdecken. Die dabei erlebten jahreszeitbedingten Erfahrungen bereichern die Wissenswelt der Kinder.

4.2 Pädagogische Angebote

In unserem Alltag finden gezielte pädagogische Angebote statt. Diese orientieren sich bezüglich ihrer Dauer und Intensität am Entwicklungsstand der Kinder, sowie an deren Interessen und dem Jahreskreis. Gezielte pädagogische Angebote dienen zudem der Förderung der Sprache, Fein- und Grobmotorik, sowie der Stärkung der Sozialkompetenz. Um noch besser auf die Kinder einzugehen und ihnen ein Gefühl von Individualität und Wertschätzung entgegenbringen zu können, unterteilen wir die Kinder häufig in diesen Situationen in Kleingruppen.

Gezielte Angebote finden in folgenden Bereichen statt:

- Wertorientierung und Religiosität (z.B. Gebete, religiöse Geschichten)
- Mathematischer und naturwissenschaftlicher Bereich (z.B. Experimente, Farben und Formen)
- Gesundheits- und Umwelterziehung (z.B. Kochen, Backen, Einpflanzen)
- Musikalisch- rhythmische Bildung (z.B. Liedeinführung, Tanz, Klanggeschichten)
- Literacy- und Spracherziehung (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiel)
- Sozial-, emotionale Kompetenz (Regel- und Gemeinschaftsspiele, Rollenspiele)
- Ästhetik, Kunst und Kultur (z.B. Basteln, Malen)
- Medienkompetenz (z.B. Mitarbeit bei der Gestaltung der Portfolios u.a. beim Fotografieren)

4.3 Besondere Aktivitäten

4.3.1 Feste und Feiern

Im Laufe des Jahres gestalten wir gemeinsam mit den Kindern unterschiedliche Feste und Feiern. Diese orientieren sich am Jahreskreis:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching

- Ostern
- Mutter-und Vatertag
- Sommer- bzw. Abschlussfest

Zum Teil feiern wir die Feste gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten. Außerdem darf bei uns jedes Kind seinen Geburtstag feiern und zu diesem Anlass Kuchen oder Brotzeit mitbringen.

4.3.2 Ausflüge

Um den Kindern während des Krippenjahres besondere Erlebnisse zu ermöglichen finden themenbezogene Ausflüge wie z.B. ein Besuch auf dem Bauernhof statt. Außerdem planen wir für die Kinder, die die Krippe verlassen im Sommer einen Abschlussausflug. Das Ziel hängt von den Interessen der Kinder ab.

5. Die Eingewöhnung

In der ersten Zeit des Krippenjahres wird unser Tagesablauf hauptsächlich von der Eingewöhnung bestimmt. Diese erfolgt nach einer Mischform aus dem Berliner- und dem Münchener Eingewöhnungsmodell. Mit der Eingewöhnung ermöglichen wir dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe. Diese verläuft mit der Unterstützung und der Begleitung einer vertrauten, elterlichen Bezugsperson. Dabei ist es uns wichtig, dass die Person während dieser Zeit immer die gleiche bleibt.

Die Eingewöhnung ist in drei Phasen gegliedert:

1. Kennenlernen

- Kind und Eltern werden von einer Bezugserzieherin begleitet.
- Durch den elterlichen Rückhalt hat die Bezugserzieherin die Möglichkeit den ersten Kontakt zum Kind aufzubauen.
- Das Kind lernt die Gruppe und Räumlichkeiten kennen.
- Die Zeit der Anwesenheit beschränkt sich in dieser Phase auf täglich 1-2 Stunden.
- Zudem finden in dieser Zeit keine Trennungsversuche stat.

2. Sicherheit

- Es besteht ein guter Kontakt zur Bezugserzieherin.
- Das Kind traut sich zu, seine Umgebung selbstständig zu entdecken.
- Es werden erste zeitlich individuelle Trennungen unternommen, hierbei ist es wichtig, dass die Eltern in jedem Fall erreichbar sind.
- Gelingen diese ersten Trennungen, wird die Trennungsphase stetig verlängert.

3. Vertrauen

- Das Kind hat Vertrauen zur Bezugserzieherin gefasst.
- Das Kind weiß, dass die elterliche Bezugsperson immer wieder kommt.
- Kind und Eltern fühlen sich in der Krippe wohl.
- Das Kind schafft es den Vormittag über alleine in der Krippe zu sein.

6. Beobachtung und Dokumentation

„Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation macht den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes nachvollziehbar. Sie ist der Schlüssel für die Bildungsqualität in Einrichtungen und zugleich Lernchance für die Fachkräfte selbst.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik; BEP; München; 2017)

Beobachtung in der Krippe:

- Wir beobachten ressourcenorientiert. Das heißt, unser Fokus liegt dabei auf den Stärken der Kinder.
- Wir beobachten, um den Entwicklungsstand einzelner Kinder festzustellen.
- Wir beobachten, um Interessen und Vorlieben der Kinder zu erkennen und unser weiteres pädagogisches Handeln danach zu planen.
- Wir haben einzelne Kinder, Kleingruppen und die Gesamtgruppe stets im Blick.
- Wir beobachten gezielt und ungezielt.

6.1 Portfolio

Ein Ordner, der von uns und von den Kindern auch als „Ich-Buch“ bezeichnet wird.

„Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten (zum Beispiel Werke der Kinder, Fotos, Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen. Es ist ein Instrument, das Beobachtung und Dokumentation zusammenführen kann, für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen nutzbar macht und deshalb geeignet ist, Lern- und Entwicklungsprozesse sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren.“ (Fthenakis u.a. 2009, S.11)

Das findet sich in unserem Portfolio:

- Vorlagen über Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes, die vorab von den Eltern ausgefüllt und mit Fotos bestückt werden dürfen
- Ein Begrüßungs- und ein Abschiedsbrief an das Kind
- Bildungs- und Lerngeschichten des Kindes, mit Fotodokumentationen über individuelle Entwicklungsprozesse und Erlebnisse
- Ein Fotoalbum mit Schnappschüssen von besonderen Ereignissen, wie z.B. Ausflügen, Festen etc.
- Eine Bastelmappe mit allen gesammelten Werken der Krippenzeit

Am Ende der Krippenzeit haben die Kinder und die Eltern eine schöne Erinnerung zum mit nach Hause nehmen.

Das Portfolio ist für die Kinder, Eltern und Fachkräfte frei zugänglich. Die Eltern unterschreiben am Anfang der Krippenzeit eine Datenschutzerklärung, womit sie ihr Einverständnis über die Dokumentation in Bild und Schrift geben und die Erklärung, dass sie sich nur das „Ich-Buch“ ihres eigenen Kindes ansehen.

6.2 Beobachtungsbögen

Bei der gezielten Beobachtung zur Feststellung des Entwicklungsstands einzelner Kinder, die einmal jährlich durchgeführt wird, bedienen wir uns zweierlei wissenschaftlich fundierter Beobachtungsinstrumente.

1. „Grenzsteine der Entwicklung“ von Hans-Joachim Laewen

Bei diesem Entwicklungsbogen werden sechs Entwicklungsbereiche beleuchtet:

- Körpermotorik
- Fingermotorik
- Sprachentwicklung

- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

2. „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ von Prof. Dr. E. K. Beller und S. Beller
Bei diesem Entwicklungsbogen werden acht Entwicklungsbereiche beleuchtet:

- Körperpflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial- emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Sprache
- Kognition

Sowohl über die Entwicklungsbögen, als auch die ressourcenorientierte Beobachtung im Portfolio tauschen wir uns einmal jährlich mit den Eltern aus.

7. Eltern- und Erziehungspartnerschaft

Elternhaus, Kinder und das pädagogische Personal der Kinderkrippe sind Partner in gemeinsamer Verantwortung und arbeiten kooperativ zusammen.



Das bedeutet:

- Es ist uns wichtig, die Erziehungsberechtigten und deren Kompetenzen in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen (durch Gespräche, Feste und Feiern, Elternbeirat).
- Die Erziehungsberechtigten sind die Spezialisten für ihre Kinder.
- Wir als Krippenteam arbeiten familienergänzend und möchten den Weg der Erziehung der Kinder ein Stück begleiten.
- Eine ehrliche, respektvolle und vertrauensvolle Basis ist wichtig für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Nur so können wir gemeinsam zum Wohl des Kindes handeln.

Folgende Gespräche finden innerhalb des Krippenjahres statt:

- Erstgespräch (vor der Eingewöhnung)
- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- dienen dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Personal
- Reflexionsgespräch (nach der Eingewöhnung)
- Entwicklungsgespräch
- aufgrund des ausgefüllten Beobachtungsbogens (s. S. 18/19) findet einmal jährlich ein Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes statt.
- Gespräche bei Bedarf von Seiten der Eltern sowie des pädagogischen Personals
- Abschluss-/ Übergangsgespräch
- Rückblick auf die Krippenzeit sowie ein Ausblick auf die bevorstehende Kindergartenzeit

7.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung aber auch für das Personal und den Träger. Seine Aufgabe ist es Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Personal bzw. dem Träger vorzustellen. Der Elternbeirat wird jeweils am Beginn des Krippenjahres gewählt, jedes Elternteil kann hierfür kandidieren. Im Laufe des Jahres treffen sich die Mitglieder des Elternbeirats zu selbstorganisierten Sitzungen.

Tätigkeitsbeispiele:

- Jahresplanung (Feste, Ausflüge, Basare)
- Selbstorganisierte Kurse (musikalische Früherziehung)
- Elterncafé

8. Übergang in den Kindergarten

Nach ihrer Zeit in der Kinderkrippe wechseln die meisten Kinder in eine der Gruppen des Kindergartens Partenkirchen (Jahnstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen).

Dies bedeutet für die Kinder einen weiteren wichtigen Schritt auf ihrem Weg zum Großwerden zu bewältigen:

- Neue Umgebung
- Neues Betreuungspersonal
- Neue Spielpartner
- Neue Regeln
- Neue Rolle - vom großen Krippenkind zum kleinen Kindergartenkind

Um auch aus dieser Transition gestärkt hervorzugehen, gestalten wir diese behutsam und auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

In der praktischen Umsetzung bedeutet das, dass wir die Kinder am Ende ihrer Krippenzeit in die neuen Gruppen begleiten. Wir machen mit den Kollegen/innen des Kindergartens zwei bis drei feste Termine zum Schnuppern aus. Hier haben die Kinder jeweils ca. 1,5 Stunden Zeit sich ihre neue Umgebung genauer anzusehen und sich mit ihren neuen Bezugspersonen vertraut zu machen.

So haben die Kinder die Möglichkeit sich bereits vor den Sommerferien gut einzuleben.